...nerhörter Betrug!

...e schlechteste aller Schlechtigkeiten!

...Gräber der gefallenen und verstorbenen Soldaten entehrt!

...Neuyork Copperhead-Staats-Agen... fälschen Stimmen für M'Clellan!

...Verhaftung der Schuldigen!

...Staat soll durch Fälschung für M'Clellan getragen werden!

...emand pflegt eifriger „Haltet den Dieb!" ...reien, als der Pickpocket, der eben seine Hände ...mden Taschen gehabt hat.

...s daher in den letzten Tagen die Copperheads ...r anfingen, ein großes Halloh zu erheben ... die angeblichen Betrügereien, die von den ...blikanern in den letzten Octoberwahlen bei ...bstimmung der Soldaten verübt worden sei ...n war gleich unser erster Gedanke, daß ein ...rtiger Betrug von Seiten der Copperheads ...erke oder bereits verübt worden sei. Und ..., diese Vermuthung hat sich bestätigt. ...berraschende Entdeckungen, sind neuerdings ...cht worden, in Bezug auf einen großen Be... mit den Stimmen der Neu Yorker Soldaten ... liegt nämlich der vollständige, überzeugende ...is vor, der keinen Zweifel übrig läßt, daß ...großartige Verschwörung seit Monaten im ...e war, um das Volk von New York um sein ...mrecht zu betrügen und durch gefälschte Wahl... von Tausenden und Zehntausenden von Sol..., die bereits in der Schlacht gefallen ... in den Hospitälern gestorben, oder ...als existirt haben die Abstimmung der Bürger ...r Heimath zu Nichte zu machen.

...kanntlich ist durch die Gesetzgebung von Neu ... ein anderer für die Abgabe der Stimmen ...m Felde stehenden Soldaten vorgeschrieben ...n, als bei uns in Pennsylvanien. Unsere ...aten eröffnen in jedem Regimente rc. einen ...und geben, nachdem sie sich durch das Affeß... und die Taxquittung legitimirt, persön... ihre Stimmen ab. Das Neu Yorker Ge... hingegen schreibt vor, daß die Stimmzettel ...m Felde stehenden Soldaten schon vor dem ...ltage gesammelt und in verschlossenen Cou... an die Behörden ihres Heimathsstaates ab...det werden sollen.

...le meisten Neu Yorker Regimenter haben ba... ereits abgestimmt und ihre Wahlzettel nach ...York abgesendet, damit sie dort am 8 No...er eröffnet und mit den Stimmen der Bürger ...lt werden können.

...n einzelnen Fällen sind nur diese Couverts ...gerischer Weise geöffnet, die Lincoln-Wahl... herausgeworfen und McClellan-Zettel da... substituirt worden; meistens aber hat man ...zogen, eine Menge McClellan-Wahlzettel bei...gen mit falschen Unterschriften von Soldaten, ...ar nicht existiren.

...ne Kiste, mehr als 3 Fuß lang und viele ...end falsche Wahlzettel enthaltend, ist auf...ngen worden; andere waren bereits nach Neu ...gesendet und werden dort mit Beschlag be...werden.

...nter der unmittelbaren Aufsicht und im Auf... der Führer der demokratischen Partei von ...York sind Agenten in Waschington, Balti..., Harpers Ferry und bei der Potomac Armee ...Wochen beschäftigt gewesen, diesen großarti... Wahlbetrug in's Werk zu setzen. Verschie... dieser Agenten sind bereits verhaftet nämlich J. Ferry und Edward Donohue, ...iese Staats Agenten des Gouv Seymour ...Ferry hat eingestanden, daß ganze Kisten die... verfälschten Wahlzettel nach Neu York und ...ny gesendet worden sind.

...in Kriegsgericht unter dem Vorsitze des Gen ...bleday ist schon zusammengetreten, um die ...ber dieses gigantischen Schwindels zur Ver...portung und zur Strafe zu ziehen. Die ...n zwei der Hauptschuldigen, die in fortwäh...en Verbindung mit den leitenden Führern der ...okratischen Partei standen, werden zuerst vor ...m Kriegsgericht zu erscheinen haben, und wahr...inlich wird die Untersuchung Personen mi...wickeln, die hohe Staatsämter bekleiden.

...Wir sehen mit Spannung den weiteren Ent...ungen über den schändlichen Versuch, unsere ...ven Soldaten um ihr Stimmrecht zu beschwin..., entgegen, und hoffen, daß die Schuldigen ...schnelle und strenge Strafe für ihr abscheuli... Verbrechen treffen möge

...Wen muß es nicht schaudern, solche un...eure Schlechtigkeiten, Union-zerstörungs Ver...he und Spitzbübereien zu vernehmen? Wo ist ...gute Bürger, der ohne Thränen in seinen Au... auf seine Nachkommen hinablicken kann, in...n es ihn wandert wie es ihnen, so wie der Uni... noch ergehen wird? Wo ist der ehrliche Mann, ... mit diesen Bösewichten in Gesellschaft zu sein ...nicht—oder mit ihnen stimmen kann? Schan...! Schande!! Schande!!!—die todten Uni... Soldaten in ihren Martyrer-Gräbern in ...rginien aufzusuchen und

...egen eine Sache stimmen zu machen, die ...sie vertheidigt haben, und wofür sie gestorben sind?

...Ja es ist eine ewige und nicht zu vergessende ...chande! So wie auch die größte Schlechtigkeit ...n der die ganze Welt, und alle Bürger darin...n je gehört haben!

Victoria!

Sieg! Sieg! Sieg!

...ie Rebellen geschlagen in Missouri.— ...Price in verschiedenen Treffen besiegt.— ...eine Armee ganz auseinander gejagt ...Die Generäle Marmaduke und Cabell ...gefangen.—15,000 Gefangene genommen und 12 Kanonen erbeutet, u. s. w.

...St. Louis, October 27, 1864. Unsere ...Truppen unter Gen. Rosecrans trieben den Rebell... General Price mit seiner Armee schnell vor sich her, ...eit Samstag. Nach den letzten Berichten war er ...unweit Fort Scott, wo seine Truppen zerstreut ...waren. Am Dienstag fanden mehrere Treffen mit ...ihm statt, in welchen allen er sehr hübsch geschlagen ...worden ist, und wobei er 1500 Gefangene und 12 ...Kanonen verloren hat. Die Generäle Marmaduke ...und Cabell sind unter den Gefangenen. Gestern ...Morgen griffen wir ihn wieder an, und zwangen ...ihn nochmals die Flucht östlich zu nehmen. Er ...verbrannte sodann 200 Wägen so das sie nicht ...in unsere Hände fielen. Nichts wird berichtet von ...dem Menschenverlust auf keiner Seite—aber daß ...Price gänzlich und vollständig geschlagen ist, dies ...ist eine Gewißheit. Dem Himmel sei wieder für ...diesen großen Sieg gedankt, welches auch von je...dem getreuen Union-Mann geschieht. Die Cop...perheads sind aber wieder böse darüber. O welch ...eine Schande für sie!

...hullehrer Seminar.

...Montags den 14ten November soll ein kirchli...ches Schullehrer Seminar unter der Leitung eine... Committee der Lutherischen Synode von Pennsyl...vanien im Allentaun Collegium eröffnet werden. ...Junge Männer, welche diese Anstalt besuchen wol...len, können sich beim Vorsitzer der Committee, ...Pastor S. K. Brobst, melden.

Adresse der Union Staats-Central Committee an die loyalen Männer von Pennsylvanien.

Philadelphia, 21. Okt. 1864.

An die loyalen Männer Pennsylvaniens:

Der Pulverdampf des ersten Wahlkampfes hat sich verzogen, und durch die Stimme der Bürger in der Heimath verbleibt Pennsylvanien bei der Regierung unserer Väter, während seine tapferen Söhne im Felde nicht weniger als zwölf Tausend Mehrheit für die gute Sache abgeben werden. Die letzte Hoffnung der Unterstützer McClellan's ist deshalb dahin und das einzige Resultat seiner ferneren Unterstützung besteht darin, der Rebellion Vorschub zu leisten, indem der Anschein eines Zwiespaltes unter uns selbst dadurch vergrößert wird.

General Scheridan versetzte am Mittwoch dem Verrath einen furchtbaren Schlag und eines jeden Patrioten Herz schlug vor Freude bei der Kunde davon, doch würde eine vergrößerte Mehrheit für Abraham Lincoln in Pennsylvanien noch verhängnißvoller für die bewaffnete Conspiration gegen die Union und Constitution sein. Jede Stimme für unseren geprüften und treu befundenen Präsidenten wird einen Arm lähmen, der erhoben ist, um die Flagge herabzuschießen, während jede Stimme für die niederträchtige Unterwerfung zu Chicago und für die Männer, welche deren weiße Flagge tragen, einen Rebellen ermuthigen wird, noch einen Soldaten des Nordens niederzuschießen.

Das von Vallandigham, Wood und Seymour aufgestellte Ticket ist schwarz von Verrath und nachdem es gestimmt worden, wird es roth sein von dem Blute unserer Brüder, die für uns kämpfen. Der Krieg hat während des letzten Jahres nur aus dem Grunde unserer Meinungsverschiedenheiten existirt und heute ist an seinem Bestehen nur die Activität der Trennungs-Partei des Nordens und die Platform ihrer Convention Schuld So lange noch eine Hoffnung der Wahl ihrer Candidaten verblieb, konnten noch irregeleitete Männer einen plausiblen Vorwand dafür finden, daß sie für sie stimmten. Aber nach dem Wahlspruch von Maine, Vermont, Neu Hampshire, Ohio, Indiana und Pennsylvania wissen alle vernünftigen Menschen, daß die Wahl bereits vom Volke entschieden ist, und daß es nur noch darauf ankommt, die Mehrheit zu erfahren.

Es folgt daraus, daß jede Stimme für McClellan und Pendleton eine dringende Einladung an Jefferson Davis ist, diesen furchtbaren Krieg fortzusetzen, um noch mehr von unserem Gelde zu vergeuden und noch andere unserer Söhne zu morden.

Das erhabene Schauspiel eines vereinigten Nordens wird den Krieg beendigen. Wir rufen alle Patrioten auf, alle ihre Anstrengungen auf die Erringung dieses Resultates zu richten. Durch Vervollständigung der Ward- und Taunschip Organisationen, durch die Verbreitung von Documenten, durch öffentliche Reden, besonders von bekannten Rednern, durch ernstliche persönliche Unterredungen mit achtbaren Männern, die sich aber im Irrthum befinden, durch Veranstaltung von Maßregeln, daß jeder loyale Stimmgeber an den Stimmkasten geführt werde, durch die Absendung von Tax Quittungen an jeden Soldaten oder Matrosen, durch sofortige Bildung von Wahlclubs in jeder Ortschaft und Gemeinde, durch große Versammlungen des Volkes bei Tage und bei Fackelschein und durch alle ehrlichen Mittel eines activen und durchgängigen Wahlfeldzuges, indem an den patriotischen Eifer appellirt und der patriotische Enthusiasmus eines großen und loyalen Staates entzündet wird, können wir die Anhänglichkeit unseres Staates an die Flagge der Union durch eine Mehrheit bezeugen, welche des geschichtlichen Characters des Kampfes und seiner daraus entspringenden großen Folgen würdig ist.

Vorwärts denn, Alle, die Ihr dieses Land liebet, an Euer Werk! Blickt nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft, vergeßt alle persönlichen Interessen und, indem ihr der Freiheit und der Union ein Opfer bringt, sparet keine Anstrengungen, bis die Wahlkästen geschlossen sind. Die unterzeichnete Committee wird fortfahren, ihre Pflicht zu thun, und rechnet auf Eure sofortige ernstliche und beständige Unterstützung

Grant's ruhmgekrönter und kühner Marsch vom Rapidan bis zum Jamesfluß besiegte das Schicksal der Rebellion.

Seitdem hat Scheridan ihren linken Flügel gewendet, Farragut schließt ihr den Ausgangsweg Scheridan schleudert seine Vorhut wiederum in das Thal hernieder. Uns bleibt nur noch das Angriffssignal auf der ganzen Linie zu geben, und, indem wir unsere Wahlzettel um die Kugeln unserer Brüder wickeln, zu dem friedlichen, aber schließlichen Triumph zu schreiten, der uns im November erwartet.

Dadurch das George B. McClellan den Krieg als einen Mißgriff bezeichnete, bekennt er sich selbst als einen Mißgriff im Kriege—als einen General ohne einen Sieg, einen Staatsmann ohne Geschichte, und wenn wir treu bleiben, wird die Geschichte seiner Grabschrift hinzufügen, daß er ein Candidat der Präsidentschaft ohne eine Electoral Stimme war. Lasset uns daher Alle ohne Unterlaß arbeiten.

Zum Angedenken unserer begrabenen Märtyrer, aus Rucksicht für die Wunden unserer lebenden Helden, zum Schutze der Freiheit gegen Todesgefahr und der Union gegen ihre verrätherischen Feinde, im Namen der Religion und der Hoffnung der Republik der Zukunft. Vorwärts zum Siege, Ihr loyalen Männer von Pennsylvanien!

Im Namen der Committee
Simon Cameron, Vorsitzender.
A. W. Benedict, Wien Forney, } Sekretäre.

Die Soldaten-Stimme.

Die Soldaten-Stimme für Lecha Caunty, war bei der October-Wahl nur leicht, indem unsere Compagnien nicht alle mit Stimmzettel gereicht werden konnten. Nach dem Bericht unserer Return Richter, die sich letzten Freitag wieder versammelten, standen die Stimmen wie folgt:

Union-Stimmenzahl	125
Copperhead do.	35
Union Mehrheit	90

Dies ist zwar schon gut genug—aber doch ist nun dafür gesorgt, daß Alle unsere Pennsylvanische Soldaten bei der nächsten Wahl mit Tickets versehen sein werden—und daß sie auch im nämlichen Verhältniß für Lincoln stimmen, dies ist schon eine ausgemachte Sache.

Paul Balliet, Esq.

Wem das unangenehme Schicksal zustoßen sollte, daß es für ihn nothwendig werden, oder es wünschen möchte, Leichen irgendwo aus der Armee holen zu lassen—dem würden wir anrathen, sich an Paul Balliet von dieser Stadt zu wenden—welcher diese Gefälligkeiten schon eine Zeit lang nach oder von allen Theilen des Südens erzeugt hat. — Er hat neulich wieder den Körper unseres jungen Freundes David M. Miller, von Virginien nach seiner Heimath gebracht zur vollen Zufriedenheit aller Betheiligten. Seine Preise sind billig—und man kann sich darauf verlassen daß er alles pünktlich besorgt, und auch schon mit der Sache bekannt ist, was ein anderer erst lernen muß.

Die McMullen und McClellan Prozession in Philadelphia.

Mord und Todschlag auf der Straße.

Ein Greis von 65 Jahren ermordet.

Philadelphia erlebte am letzten Samstag Abend die große Feier, welche die Demokratie zu Ehren des von ihr ausposaunten, großen Wahlsieges in Pennsylvanien, der bekanntlich der Wahrheit gemäß in einer totalen Niederlage besteht, begeben wollte. Wenn die Demokratie beabsichtigte, unsere friedlichen Bürger durch Steinen des Gräuels und der Gewaltthätigkeit einen Begriff von Den zu geben, was man unter der Herrschaft ihre Apostel der Freiheit zu erwarten hat, so ist ihr dies vollständig gelungen.

Als die Prozession am Hause der Union League in Chestnutstr. vorbeikam, geschah ein Angriff auf dasselbe, der schon vorher von Personen, die sich in der Prozession befanden, vorbereitet schien — Dies war der Anfang eines allgemeinen Aufruhrs, der während des Marsches in der Chesnutstr. fortgesetzt wurde. Vor dem genannten Hause wurden mehrere Personen sehr ernstlich verletzt und als später ein Theil der Prozession nochmals zurückkehrte, begann ein zweiter Angriff, der aber durch die Polizei unterdrückt ward. Zunächst wurde das Local des Soldaten-Wahl-Clubs angegriffen, dann kam das republikanische Hauptquartier an die Reihe. Aber nicht allein diese Locale waren es, welche vom Haufen mit Steinen, brennenden Lampen rc beworfen wurden, sondern auch Privat- und Geschäftslocale.

Die Spiegelscheiben des Kleiderladens von Granville Stokes in Chesnutstr. wurden total zertrümmert, ebenso die Fenster eines Cigarrenla ens, welcher alsdann vom Mob völlig ausgeplündert ward. Auf mehrere Personen die von den Fenstern des zweiten Stockwerkes eines Hauses in der Chesnutstr. herabsahen, wurden mehrere Schüsse abgefeuert.

Die ganze Wuth des Haufens schien auf das republikanische Hauptquartier gerichtet gewesen zu sein. Hier sah man noch gestern früh die Lampen auf den Fenstergesimsen liegen, welche gegen das vor dem Hause befindliche Transparent geschleudert worden waren, um es in Brand zu stecken.

Hier war es auch wo die auf dem Seitenwege stehenden Zuschauer angegriffen und niedergeschlagen wurden und ein Greis von 65 Jahren ermordet ward. Derselbe, Namens James Campbell, No 1151 Süd 10te Str., wohnhaft, ein kleiner schwacher Mann, der unmöglich Jemand etwas zu Leide thun konnte, erhielt mehrere Schläge mit Knütteln auf den Kopf, so daß er augenblicklich den Geist aufgab. Mehrere andere Personen erhielten ebenfalls Verletzungen und einem Manne Namens Samuel Day welcher in der Nähe der 5ten und Waschingtonstr, wohnt, wurden mehrere Rippen eingeschlagen.

Vergleicht man mit dieser Procession diejenige, welche letzthin von der Unions Parthei abgehalten wurde, so kann sich jeder Republikaner Glück wünschen, daß er nicht zu jener andern Parthei gehört, und jeder Demokrat, der noch einen Funken von Wahrheitsliebe und Rechtlichkeit in sich besitzt wird eingestehen müssen, daß diese Procession am letzten Samstag seiner Parthei zu keiner Ehre gereicht.

Laßt Euch nicht abschrecken.

Unsere Gegner, die Copperheads haben sich ein besonderes Geschäft daraus gemacht, zu suchen die Unionleute abzuschrecken, daß sie nicht auf die Wahlen gehen sollen — dadurch daß sie Drohungen von Nordbrennereien, von Schlägen, Stechen und Schießen ausstoßen! Unionsfreunde achtet nicht auf solche Drohungen, denn solche Drohungen werden nur durch Cowards gemacht, die sich vor ihrem eigenen Schatten fürchten, darauf könnt Ihr Euch verlassen. Ja gebt alle zur Wahl Unionleut —bleibt selbst innerhalb den Schranken der Gesetzen, und diese Freunde von Jeff Davis dürfen nichts gegen Euch thun. Aber ehrliche Stimmgeber—gerade obige Drohungen müssen einen Jeden und Alle vernünftige Menschen überzeugen daß solchen Geschöpfen die Regierung nicht in die Hände gegeben werden darf!

Friedliche Wahlen.

Wir hoffen daß wir nicht hören brauchen, daß die Lincoln und Union-Freunde auf der kommenden Wahl Streitigkeiten, Schlägereien, Stechereien oder Schießereien beginnen. Nein, seid friedlich —sehet aber auf Eure Rechte—nimmt Euch dieselbe auf jeden Fall—und wenn dann die Copperheads Händeleien beginnen sollten, so handelt Ihr in Selbstvertheidigung, und was Ihr dann thun möget, das ist zu entschuldigen. Wir hoffen aber daß die Wahlen in diesem Caunty alle friedlich ablaufen mögen und sind überzeugt daß dies geschehen wird, wenn unsere Gegner nur das suchen was die Unionleute nur verlangen—nämlich, nur das was recht und gesetzmäßig ist.

Ferry und Donohue.

Gouv, Seymours Staats-Agenten Ferry und Donohue sollen auch an der Peninsula gewesen sein, und daselbst eine große Stobibox voll Stimmen bei den vielen Soldaten-Gräbern, deren Einwohner etwas von den eirischen Mac gewußt, für McClellan gesammelt haben. Ist dem nun wirklich so? Wahrlich dort ist der beste Platz Stimmen für ihn zu sammelen. Wo die Soldaten aber noch leben, da stimmen sicher nur wenige für ihn und die welche es thun, die wissen nicht wie viele Soldaten Gräber durch ihn an der Peninsula verursacht worden sind.

Neuestes von Grant's Armee.

Gen Grant ist in den letzten Tagen mit seiner Armee eine bedeutende Strecke auf die Rebellen vorgerückt, und in einer ganz kurzen Zeit wird er ein heftiger Schlag gegen sie führen. In der That, die Rebellion ist so gut als unterdrückt, wenn sie ihren Freund McClellan nicht als Präsident erwählt bekommen können. Ja, daran hängt Alles. Wird Lincoln wieder erwählt, dies ist der härteste Schlag den sie bekommen können— und die Rebellion wird dann bald unter die Dinge gehören die einstens dagewesen, aber nicht mehr sind.

☞ Wir möchten unsere Freunde abermals bitten, keine Versammlungen unserer Gegner zu stören Dieses Geschäft gehört einzig und allein zu unserer Gegenparthei—denn in Schuylkill Caunty haben sie ja neulich Backsteine auf unsere Sprecher geworfen und Pistolen auf sie abgefeuert. Ja laßt sie sprechen was sie wollen, denn wir sind überzeugt daß solche Hochverraths-Reden, der guten Union-Sache weit mehr Nutzen als Schaden bringen muß

☞ Es freut uns sehr hier melden zu können daß unsere Versammlungen in der letzten Woche in Treichlersville, Deibertsville und Neu-Tripoli, wobei Schindel und Forrest sprachen, alle zahlreich besucht worden sind—und dieselbe sollen allgemeine Zufriedenheit gegeben haben—und so zeigen dieselben auch zugleich an, daß das Resultat am 8ten November sein wird, daß die liebe Union noch länger bestehen soll.

☞ In Texas hat der sogenannte Heerwurm einen großen Theil der Baumwollen-Ernte völlig zerstört. Welschkorn ist hier reich und für das Bedürfniß des Staates auf zwei Jahr produzirt worden.

Union-Versammlungen.

Während dieser Woche sollen in diesem Caunty, so weit uns jetzt bekannt ist, noch folgende Versammlungen abgehalten werden:

Am Mittwoch Abend in Millerstaun, bei welcher der Ehrw. Hr. Solomon Reitz, sprechen wird.

Ebenfalls am Mittwoch Abend, am Hause von Solomon G. Klein, im Hockendaqua-Distrikt, wobei der Achtb. A. Meyers und Prof. Gregory sprechen werden.

Am Donnerstag Abend, am Hause von Edward B. Neff, in Unionville, wobei der Ehrw. Hr. Schindel und J. H. Oliver, Esqr., sprechen werden.

Am Freitag, um 1 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends, in Slätington. — Sprecher: Ehrw. Schindel, Dr. Yäger, Kiney, Moore Dr. Romig und Andere.

Am Samstag Nachmittag, um 2 Uhr, im Hause von Edward Frei, in Nieder-Milford Taunschip, Lecha Caunty.—Sprecher: der Ehrw. Hr. Kehl, W. H. Seip, Esqr., und Andere.

Ebenfalls am Samstag Abend um 5 Uhr am Hause von Henry J. Haintz, in Trexlertaun.—Sprecher: Der Ehrw. Hr. Schindel, und E. Forrest, und J. H. Oliver, Esqrs.

☞ In der Stadt Allentaun werden jeden Abend, bis zur Wahl, Union-Versammlungen, und zwar auf dem Centre-Viereck, abgehalten werden — wobei die Herren Gregory, Schindel, Forrest, Kiney, Seip, Best, Yäger, Kehl, Romig, Longnecker, Oliver, Moore Good, und andere hiesige und fremde Redner, abwechselnd, sprechen werden.

☞ Das Publikum ist eingeladen diesen Versammlungen zahlreich beizuwohnen.

„Die Union soll und muß erhalten werden!"

Das ist Redefreiheit!

Neulich wurde zu Aschland in Schuylkill Co., eine Union-Meeting gehalten voran viele fremde Sprecher Theil nahmen. Judge Shannon hatte noch keine 5 Minuten gesprochen, als ein Backstein auf ihn geworfen wurde, ihn aber nicht traf. Er fuhr fort zu sprechen als einige Pistolenschüsse auf ihn abgefeuert wurden scharf geladen, denn eine Kugel streifte sein rechtes Ohr. Dann flogen mehrere Backsteine gegen ihn, von denen ihn 2 auf die Brust trafen. Levi Bartholomew wurde gleichfalls angegriffen, aber endlich wurde die Ruhe wieder hergestellt und das Sprechen fortgesetzt.—Redefreiheit?

Halter es im Gedächtniß,

daß bei dem Beginne des Krieges, demokratische Lieders unsere „Schells" falsch geladen haben, so daß die südlichen Traitors keinen Schaden leiden möchten— während sodann Tausende von unsern braven nördlichen Soldaten durch die Traitors ermordet worden sind. — Wen muß es nicht schaudern dies zu hören?— Und diese nämliche Geschöpfe bemühen sich die ganze Regierung in ihre Hände zu arbeiten. Möge aber der Himmel ein so großes Unglück doch gütigst von uns abwenden.

Halter es im Gedächtniß,

daß die Rebellion durchaus nichts anders unter der Sonne ist, als daß demokratische Lieders unter Waffen stehen und die Union zu stürzen sich bemühen. Dies ist die Rebellion und sonst nichts—und Ihr wollt diesen Hochverräther alle Zügel der Regierung in die Hände geben? Der Himmel verhüte dies!

Maj. William H. Gausler.

Es freuet uns sehr zu ersehen, daß die Wegsendung aus der Armee des Major William H. Gausler, von dieser Stadt, und letzthin von dem 47sten Pennsylvanischen Regt., nach gehöriger Untersuchung zurückgerufen, und der Major ehrbar entlassen worden ist.

Unsere nächste Zeitung.

Da unsere nächste Zeitung schon am Wahltage erscheinen wird, so können wir darin, wie sich dies von selbst versteht, keine Wahl-Neuigkeiten geben. — Daß aber Alles recht kommen, und Lincoln wieder zum Presidenten erwählt werden wird, wenn Alle Union-Freunde ihre Pflicht thun, daran ist gar kein Zweifel.

Ha, da hört aller Spaß auf!

Vor einiger Zeit ersuchten unsere „demokratischen Freunde" ihren Gönner und Meister Jeff. Davis, er möge ihnen einen tüchtigen Redner schicken, um für McClellan zu stumpen. Jeff. schickte einen seiner besten Redner, den General Early, allein der „ungezogene" Yankee General Scheridan schlug den demokratischen General Early derart grün und blau, daß Jeff. an dem in aller Eile Zurückkehrenden kein gesundes Fleckchen mehr fand. Hierauf baten die Chicago Demokraten um einen andern Redner und Jeff. schickte ihnen seinen Liebling, den Longstreet. Allein der „miserable" Scheridan schickte auch diesen tüchtig versohlt nach Richmond zurück, wie aus unseren telegraphischen Depeschen zu ersehen war.

Das ist nun offenbar zu arg und ein garstiger Eingriff in die Rede und „Preß"-Freiheit, für welche unsere demokratische Freunde schwärmen, und wir können es kaum billigen, daß die Republikaner durch ihre „ungehobelten" Generäle und „Lincolnhunde" den demokratischen Rednern aus Richmond in so grober Weise das Handwerk legen. Wir sind für Redefreiheit unter allen Umständen, und unter „Umständen" auch für einen "free fight," wie die Demokraten es wünschen; allein daß Scheridan den „demokratischen Rednern" aus dem Süden so unhöflich begegnet und ihnen die ganze „Redemaschine"—50 Kanonen—so vollständig stopft, erscheint uns denn doch zu arg.— Da hört jeder Spaß auf!

Anschläge der Copperheads gegen die Wahlfreiheit.

Eine Specialdepesche der Chicago Tribune von Peoria, Illinois, meldet. „In dieser Gegend ist eben ein Gegenstand von beträchtlicher Wichtigkeit für die loyalen Männer dieses Staates enthüllt worden, ein Gegenstand, gegen den es in der bevorstehenden Wahl der sorgfältigsten Gegenmaßregeln bedarf. Von dem Großcommando sind nämlich an alle Logen des Ordens der Sons of Liberty, Befehle ergangen, wonach sie an dem der Wahl vorhergehenden Samstage Secesch-Meetings berufen sollen; diese Meetings sollen eine große Anzahl Männer auswählen, deren Aufgabe darin besteht, wohlbewaffnet u. zweckmäßig vertheilt die Stimmkasten in den verschiedenen Wahlprecincts zu controlliren. Ueber diese Männer soll von dem ganzen Orden sorgfältig gewacht werden, um ihnen im gegebenen Falle Hülfe zu leisten und nöthigenfalls die Stimmkästen mit offener Gewalt zu saisiren."

Angesichts der Enthüllungen, welche jetzt über die große Verschwörung im Westen vorliegen, klingt obige Depesche gar nicht so unwahrscheinlich. Die Oktoberwahlen haben den Verschwörern deutlich genug gesagt, daß ihre Copperheadparthei auf dem loyalen Wege in der Präsidentenwahl nicht siegen kann, und es steht ihnen daher ganz gleich, daß sie auf illoyale Mittel zur Erringung des Wahlsieges sinnen. Jedenfalls haben die Unionsleute alle Ursache, gegen die Verschwörer auf ihrer Hut zu sein und die nöthigen Maßregeln vorzubereiten, um jeden Versuch der Vergewaltigung der Wahlurne im Keime ersticken zu lassen.

Freude in Kentucky über die republikanischen Wahlsiege.

Von Louisville wird telegraphirt:— „Die Nachrichten über die großen Unionssiege in Pennsylvanien, Ohio und Indiana erregten heir unter den loyalen Bürgern die größte Freude und Begeisterung. Die loyale Ligue von Louisville war in Sitzung, als die Nachrichten einliefen; sie brachte dreimal drei Hurrahs für die Union aus, vertagte sich auf die Straße und marschirte die Jeffersonstraße hinauf nach der Office der „Union Preß", wo sie donnernde Hurrahs für die „Union Preß" (daß in englischer und deutscher Sprache erscheinende Organ der Unionisten und Emanzipationisten Kentucky's), für die Unionssiege und für Lincoln und Johnson ausbrachte. Die große Menschenschaar zog dann die Mainstraße hinauf, das John-Brown-Lied singend, nach dem Galt House, wo Jak. Speed (einer der Führer der Unions- und Emanzipationspartei Kentucky's) sie mit einer begeisternden Rede begrüßte. Er sagte u. A., es sei das erste Mal, daß ein solches Freiheitslied in Louisville's Straßen ertöne. Die loyalen Männer Kentucky's werden nun alle ihre Kräfte aufbieten, um den Staat für Lincoln und Johnson zu gewinnen, und es wird ihnen dies gelingen.„

Wer stimmt für McClellan?

Vallandigham der Traitor geht für McClellan.

Alle Traitors welche in Fort Lafayette eingesperrt waren, gehen für McClellan.

Alle Diejenigen welche sich nicht schämen die stehende Lüge auszubreiten, die Republikaner hätten den Krieg angefangen, gehen für McClellan.

Alle Rebell-Offiziere, sind zu Gunsten der Erwählung von McClellan.

Alle Circleritter gehen für McClellan.

Alle welche sich freuen wenn wir von den Rebells besiegt werden, und so sehr lange Gesichter bekommen wenn die Union-Armee die Rebells besiegt, gehen für McClellan.

Im Gegentheil.

Alle Patrioten und Freunde der Soldaten und der Union gehen nochmals für den alten ehrlichen Abraham Lincoln.

Bravo!

Am letzten Samstag kam ein alter, ehrwürdiger Deutscher mit schneeweißen Haaren zum republikanischen Naturalisations-Comittee, um seinen Bürgerschein herauszunehmen; auf die an ihn gerichtete Frage, wie lange er schon in den Verein. Staaten lebe, antwortete er, daß er schon vor 50 Jahren in dieses Land gekommen sei und auch vor 40 Jahren sein erstes Papier bereits geholt habe, er habe es aber nie für nöthig erachtet, sich den Bürgerschein zu verschaffen,—

„jetzt indessen, wo die Republik in Gefahr ist, wo die Freiheit von offenen und geheimen Verräthern bedroht wird, halte ich es für meine heiligste Aufgabe, noch in meinen alten Tagen, nahe am Rande des Grabes, meinen Bürgerschein zu holen, um für Abraham Lincoln und das ganze Union-Ticket stimmen zu können, weil nur dadurch das Land gerettet werden kann, wo ich so viele Jahre lang die Segnungen des Friedens genossen habe."

Ihr jungen Männer, folgt dem Beispiel dieses Greises. (Phil. Fr. Pr.)

Etwas zum Nachdenken.

Jeder Feind der amerikanischen Union, jeder Freund und Verbündete der Rebellen wünscht die Erwählung McClellan's und Pendleton's. Ist es klug und patriotisch, dem Wunsche unserer Feinde zu folgen? Für McClellan sind Vallandigham, die englischen Aristokratenblatter, der Richmond Enquirer und Dispatch, der Charleston Courier und Mercury.

Wie kann ein Mann, der die Union und Freiheit aufrichtig liebt, ein Ticket unterstützen, daß solche Freunde hat?

Von Maryland.

Baltimore, 18. Okt. Der Gouverneur von Maryland ist fest entschlossen, trotz aller Machinationen der Feinde der Freiheit in wenig Tagen seine Proklamation zu erlassen, in welcher er verkündigt, daß die neue Constitution des Staates durch die Mehrheit der Stimmen angenommen und daß Maryland vom 1. November ab ein freier Staat ist. Dies erklärte der Gouverneur gestern einer Committee die bei ihm deßhalb aufragte.

Feuer.—Die Scheuer des Hrn. David Wehr, von Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, ist in der letzten Samstag Nacht, mit allem Inhalt durch Feuer zerstört worden. Der Verlust ist schwer und es ist keine Versicherung darauf. Es ist dies augenscheinlich wieder das Werk eines Mordbrenners—und wohin diese Mordbrenner gehören, dies läßt sich nur zu leicht errathen.

☞ Werden die Copperheads ihre Anhänger wieder versichern, daß Genl Scheridan's großer Sieg am 19ten October, eine Niederlage gewesen sei? Es sollte uns gar nicht wundern wenn dies geschehen würde—aber doch hoffen wir zugleicher Zeit, daß sie sich schämen mögen dies zu thun.

McClellan's Platform.

Die Union ist die einzige Friedensbedingung, wir verlangen Nichts mehr.

Du hast carte blanche zu Allem
Nach Deines Herzens Begehr,
Komm nur zurück zum Bunde,
O Süden, was willst du mehr?

Die Festen, die Du verlorest
Im Kampfe zu Land und Meer,
Ich gebe sie alle Dir wieder,
O Süden, was willst Du mehr?

Ich liefere die Nigger, die Lincoln
Hat eingeschwärzt in's Heer
Zurück auf Deine Plantagen,
O Süden, was willst Du mehr?

An Deinen papierenen Lasten
Wie trägst Du Armer so schwer!
Wir helfen die Schulden Dir tragen,
O Süden, was willst Du mehr?

An ächt demokratischen Kämpen
Fehlt's im Congreß uns sehr,
Vom James kommt nach dem Potomac!
O Süden, was willst Du mehr?

Willkommen, Staatsmänner und Helden,
Willkommen zu Amt und Ehr!
Regierst Du Süden und Norden,
O Süden, was willst Du mehr?

Die Abolitionisten
Bekleide mit Federn und Theer,
Und hänge das schlechte Gesindel!
O Süden, was willst Du mehr?

Pilatus gab des Herodes
Verlangen nach Freundschaft Gehör,
Laßt Freunde uns sein Jeff. Davis,
Mein Liebling, was willst Du mehr?

Tribut der Hochachtung.

Bei einer Versammlung der „Good Will Feuer-Compagnie No 3," gehalten an dem Engine-Haus, in Allentaun, am 28sten October 1864, sind folgende Einleitung und Beschlüsse angenommen worden:

Sintemal daß es mit Gefühlen der Betrübniß ist, daß wir uns heute Abend hier versammeln—indem wir den Verlust, eines unserer Mitglieder David M. Miller, welcher in dem Hospital zu Alexandria, in Virginien, gestorben ist, zu betrauern haben. Daher sei es

Beschloßen—Daß während der kurzen Zeit daß er Mitglied unserer Compagnie war, wir in ihm einen vielversprechenden jungen Mann gefunden haben, welcher bei unserer ganzen Organisation beliebt war.

Beschloßen—Daß obschon er sein Leben nicht in einem wirklichen Treffen verlor, er demungeachtet an einer Krankheit, welche er sich durch Aussetzung und die Strapatzen des Krieges zuzog, in dem Dienste seines Vaterlandes gestorben ist.

Beschloßen—Daß zu den Eltern und der Wittwe des Verstorbenen wir unser herzliches Beileid bezeugen. Wir möchten dieselbe trösten mit der Versicherung, daß während wir uns in Unterwürfigkeit bezüglich darauf, beugen—wir versichern fühlen, daß der Zweck des Allmächtigen, obgleich beinahe unerträglich, dennoch gerecht ist, und daß dieser Abruf des Vaters nicht aus Aergerniß geschah.

Beschloßen—Daß unser Haus für 60 Tage, mit Trauerzeichen behängt werden soll.

Beschloßen—Daß obige Verhandlungen in den Allentauner Zeitungen bekannt gemacht und der Wittwe des Verstorbenen, so wie seinen Eltern ein Copie derselben eingereicht werden soll

H. R. Schlauch,
E. M. Mertz,
S. P. Schneider,
Committee.

Verheirathet.

(Eingesandt durch den Ehrw. Helfrich.)

Vor einiger Zeit, Gideon Ziegler von Ober-Macungie, mit Miß Lidia Rieser, von Maxatawny

Edwin Fritzinger mit Miß Sabina Löffler, beide von Heidelberg.

Louis Loch mit Lovina Haff, beide von Lowhill.

Moses Batz, von Hereford mit Louisa Schäffer, von Maxatawny.

Levi Krum mit Elisabeth Miller, beide von Heidelberg.

Joseph Levan, von Nieder-Macungie mit Mary Feyly, von Lang-Schwamm.

Salomon C. B. Schmeyer, von Nieder-Macungie, mit Eliza Kuntz, von Ober-Macungie.

Owen A. Peter mit Fayette Clauß, beide von Heidelberg.

David George, mit Elwina Kern, beide von Slatington.

(Eingesandt durch den Ehrw. Steck.)

Am 15ten October, Hr. Reuben Semmel, mit Miß Mary Fenstermacher, beide von Nordwheithall.

(Eingesandt durch den Ehrw. N. S. Straßburger.)

Am 9ten October, Hr. Jonas Koch, mit Miß Mary Rebecca Beitelman, beide von dieser Stadt

Am 17ten October, Hr. Barny Braker, von Trenton, N. J., mit Miß Louisa Dieter, von Moore Taunschip, Northampton Caunty.

Gestorben:

Vorletzte Woche, am Typhoid-Fieber, im Hospital zu Alexandria, Virginien, während er im Dienste seines Vaterlandes stand, David M. Miller, von Compagnie B, 202. Regiments, Pennsylvania Volunteer, im Alter von 20 Jahren, 1 Monat und 20 Tag. Seine sterblichen Ueberreste wurden alsbald nach der Wohnung seiner väterlichen Eltern in Allentaun zur Beerdigung gebracht, und so wurde sein entseelter Körper am letzten Samstag, Oct. 29, 1864, im Beisein einer großen Zahl Anverwandten und Freunden, so wie einer Anzahl Mitsoldaten und Allentaun Cadetten, mit militärischer Ehre, auf dem Union Cemetery, dem stillen Grabe einverleibt, und sein entflohener Geist steht nun vor dem himmlischen Vater, frei und sicher vor der Gefahr eines grausamen und verheerenden Krieges. Er hinterließ eine tiefgebeugte Gattin, (eine geborne Lucas) die seinen so frühen und unerwarteten Hingang schmerzlich beweint. Bei seiner Beerdigung verrichteten die Ehrw. Herren Prediger Straßburger und Kehl die Leichen-Ceremonien auf eine anständige und christliche Weise.—Sanft ruhe seine Asche!

Am 14. October, in Carrall Caunty, Indiana, Hr. Charles Reichert, am Typhoid-Fieber, früher von Süd-Wheithall, Lecha Caunty alt 49 Jahren, weniger 16 Tagen.

Am 7ten October, in dem Hospital zu Baltimore, William B, Sohn von Daniel und Dilara Fußelman, in dem 19 Jahre seines Lebens. — Er war ein Freiwilliger in Capt. Roth's Compagnie, von dieser Stadt, welche zu dem 202 Pennsylvanischen Regiment gehörte. — Sanft ruhe seine Asche!

Am vorletzten Samstag, in Allentaun, Frau R. Elisabeth, Ehegattin des Hrn Horace H. Groß, in ihrem 38sten Lebensjahre.

(Eingesandt durch den Ehrw. Helfrich.)

Am 15ten October in Heidelberg, an Altersschwäche, Anna Maria Redy, im Alter von 90 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen.

Am 16ten October, in Lang-Schwamp Taunschip, Berks Caunty, an Auszehrung Rosa Emalina, Töchterchen von Harrison und Hannah Howärter, alt 1 Monat und 25 Tage.

(Eingesandt durch Paster Steck.)

Am 5ten October, in Waschington Taunschip, Hr Joseph Quier, alt 44 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen

Am 6ten October, in Waschington Taunschip, Maria, Ehegattin von Henry Geiger, alt 53 Jahren, 7 Monaten und 1 Tag.

Am 14ten October, in Nord-Wheithall, Clara Agnes, Tochter von Edwin und Anna Kuntz, alt 7 Monaten und 20 Tagen.

(Durch den Ehrw. N. S. Straßburger.)

Am 4ten September, zu Mauch Chunk, Anna Matilda, Tochter von Andrew und M. F. Ritter, alt 7 Monaten und 13 Tagen.

Am 19ten September, in Allentaun, Amelia Susanna, Tochter von Henry W und Lea Decker, alt 1 Jahr, 7 Monaten und 2 Tagen.

Am 29sten September, in Easton, Pa., Clementine Sidney Goundie, alt 1 Jahr, 3 Monaten und 30 Tagen.

Am 29sten September, in Allentaun, Nathan Peter, Sohn von Daniel und Eliza Ann Troxell, alt 12 Jahr, 9 Monaten und 4 Tagen.

Am 12ten October, in Salzburg Taunschip, Lecha Caunty, Elles Anna Maria, Tochter von Addison und Angelina Mory, alt 1 Jahr, 1 Monat und 14 Tagen.

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Montag.

Flauer (Bärrel)	$11 00	Butter (Pfund)	34
Waizen (Buschel)	2 20	Unschlitt	15
Roggen	1 80	Schmalz	20
Welschkorn	1 75	Wachs	60
Hafer	75	Schinkenfleisch	20
Buchwaizen	1 00	Seitenstücke	15
Flachssaamen	2 50	Aepfel Whiskey	2 25
Kleesaamen	8 00	Roggen-Whiskey	3 50
Timothysaamen	5 00	Hickory-Holz (Klaft)	5 00
Grundbeeren	75	Eichen-Holz	4 00
Salz	1 50	Steinkohlen (Tonne)	9 00
Eier (Dutzend)	27	Torf	8 00

Einheimischer Revenue.

Vereinigten Staaten Accise-Nachricht.

Nachricht wird hiermit an alle Personen gegeben welche Einwohner sind oder Geschäfte betreiben, in dem 6ten Collektions-Distrikt, bestehend aus den Caunties Lecha und Montgomery, daß die Assessment-Rolls, von speziellen Einkommen-Duties, in Uebereinstimmung mit den Regulationen des Schatzmeisters-Departements, von Juli 20, 1864, für Examination offen sein werden, in meiner Amtsstube, von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags, für 10 Tage von dem Datum dieser Nachricht, (Sonntags ausgenommen) und daß an den zwei nächst eintreffenden Tagen, den 5ten und den 7ten November, Appeals angenommen und entschieden werden, in besagter Amtsstube, von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags, bezüglich auf irrthümliche oder zu hohe Schätzung, oder Einreihung.

Alle Appeals müßen schriftlich sein, und die besondere Sache, Ursache oder Gegenstand spezifizirt, in Bezug auf welche eine Entscheidung verlangt wird, und die Ursache oder den Grundsatz von Nicht Gleichheit, oder dem Irrthum, worüber Klage geführt wird, angeben.

Henry J. Säger,
Assessor des 6ten Distrikts.

Amtsstube No. 46 Ost-Hamilton Straße, in Allentaun.

October 25, rq—2m

Nachricht.

Hanover Taunschip Bounty-Tax.

Da es zur Auffüllung des Quotas für den letzten Draft in Hanover Taunschip, Lecha Caunty, nothwendig wurde, Geld zu borgen und folglich einen Tax zu legen, um dieses Geld wieder in die Banken zurück zu bezahlen, so wird hiermit Nachricht gegeben an alle Taxbaren des besagten Taunschips, daß die Unterzeichneten am nächsten 8ten November, als am allgemeinen Wahltag, an dem Gasthause von Henry Moyer, in Rittersville, gegenwärtig sein werden, um den besagten Tax in Empfang zu nehmen, und sie hoffen daß Niemand versäumen wird an jenem Tage die Gelegenheit zu benutzen, den erwähnten Tax zu bezahlen.

☞ Auch wird hiermit bekannt gemacht, daß die Namen Derjenigen, welche sich weigern oder versäumen die unterzeichneten 25 Thaler zu bezahlen, in den Zeitungen werden bekannt gemacht werden.

H. W. F. Eberhard,
Joseph Kelchner,
Wegmeister von Hanover Taunschip.

November 2, nq—1m

Oeffentliche Vendu.

Auf Samstags den 5ten November, um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des Unterzeichneten in Germansville, Heidelberg Taunschip, Lecha Co., folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Better und Bettladen, Oefen mit Rohr, Tische und Stühle, Carpets, und kurz eine sehr große Verschiedenheit von allerlei Haus und Küchen-Geräthschaften. Ferner: Allerlei Bauern-Geräthschaften, sowie auch Fässer, Stänner, Boxen, und überhaupt sehr viele Artikel zu weitläuftig zu melden. Wer Bargains machen will, der vergesse nicht beizuwohnen, denn Alles wird ohne Rückhalt verkauft.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Owen A. Miller.

October 25, 1864. nqbB

Allentown Bank.

Die jährliche Versammlung, (wie eine Akte der Assembly vorschreibt,) der Stockhalter dieses Instituts wird gehalten werden, am Bankhause, am Dienstag den 1sten November 1864, um 10 Uhr Vormittags. C. W. Cooper, Cassirer.

October 18, 1864. nq3m

Allentaun Bank.

Die jährliche Wahl für Direktoren dieses Instituts wird gehalten werden, am Montag den 21sten November 1864, an dem Bankhause, zwischen den Stunden von 10 Uhr Vormittags und 2 Uhr des Nachmittags.

C. W. Cooper, Cassirer.

November 1, 1864. nq3m

Lutherische Kalender für 1865.

Der Lutherische Kalender für 1865, mit lehrreichen Leseartikeln und Bildern, herausgegeben von Pfarrer S. K. Brobst, ist beim Stück und beim Dutzend zu haben, im Buchstohr zum

Lecha Caunty Patriot.

October 25. nqbb